Vermittlungsprogramm

Ausstellungsgespräch
Donnerstag, 17. Juli, 18.30 Uhr
(Un)gleichgewicht? – Paare in der Gestaltung
Mit Bettina Richter, Kuratorin Plakatsammlung
und Meret Ernst, Kuratorin

Öffentliche Führungen
Sonntag, 11 Uhr
25. Mai, 8. / 22. / 29. Juni, 6. / 20. Juli, 3. / 17. / 31. August,
7. September

WORKSHOPS

Für Kinder & Familien
Sonntag, 22. Juni, 14-16.30 Uhr
Ohne Licht keine Fotografie
Mit Leila Remstedt-Drews, Kulturvermittlerin
Für Familien mit Kindern ab 5 Jahren

Für Erwachsene & Jugendliche
Samstag, 21. Juni, 14-16.30 Uhr
Licht & Komposition: Objekte fotografisch in Szene setzen
Mit Lukas Saxer, Fotograf

Freitag, 6. Juni, 9-11 Uhr
Die Kraft der Bilder:
Wie Fotografie unsere Wahrnehmung prägt
Mit Franziska Hess, Mitarbeiterin Vermittlung Museum für Gestaltung Zürich und Manuela Hitz, Musée Visionnaire

Anmeldung und weitere Angebote für Kinder & Familien, Schulen, Junge & Erwachsene und Zugänglich & Inklusiv:
museum.gestaltung.ch

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr
Donnerstag 10-20 Uhr
museum-gestaltung.ch/besuch
Museum für Gestaltung Zürich
Pfingstweidstrasse 96
8005 Zürich
+41 43 446 67 67
Tram 4, Haltestelle Toni-Areal

museum-gestaltung.ch

Das Museum der Zürcher Hochschule der Künste

Museum
für Gestaltung
Zürich

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Das Museum der
Zürcher Hochschule der Künste
zhdk.ch

pro infirmis

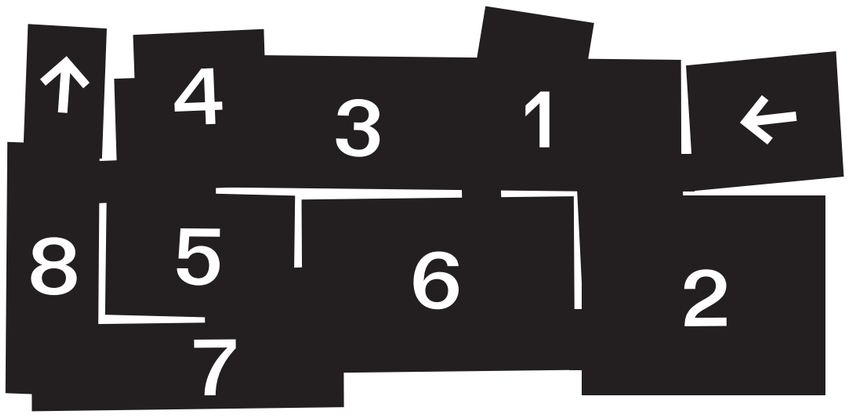
FOTO atelier WOLGENSINGER mit vier augen

FOTOATELIER WOLGENSINGER – MIT VIER AUGEN

Das 1936 gegründete Fotoatelier von Luzzi und Michael Wolgensinger war sechs Jahrzehnte lang eine Zürcher Institution. Mit ihrer in der Tradition der Neuen Sachlichkeit stehenden Bildsprache trafen sie den Nerv der Zeit und avancierten schnell zu begehrten Partnern vieler Gestalter:innen und Auftraggeber:innen. Zeitlebens war ihr Atelier ein wichtiger Treffpunkt der internationalen Avantgarde.

Ihre Zusammenarbeit und unverwechselbare Handschrift haben ihren Ursprung in der Kunstgewerbeschule Zürich. Nach einer Fotografenlehre hospitierte Michael Wolgensinger ab 1935 dort in der neu gegründeten Fotofachklasse, die von Hans Finsler geleitet wurde. Danach wurde er Mitarbeiter in Finslers Atelier für Sach- und Architekturfotografie. Luzzi Herzog absolvierte in denselben Jahren die Fotofachklasse. Die beiden wurden privat und beruflich ein Paar.

Das Haupttätigkeitsfeld des Ateliers Wolgensinger war zunächst die Reportage- und Werbefotografie, dabei insbesondere Sachaufnahmen. Ausgefeilte Kompositionen, innovative Perspektiven in perfekter Schärfe und klare Linien zeichnen die Wolgensinger-Fotografien aus. Die modernistische Strenge wird jedoch immer wieder durch humorvolle Elemente und den Einbezug von Menschen gebrochen. Bald kamen auch die Bereiche Architektur, Theater und Industrie sowie Dokumentar-, Werbe- und Experimentalfilme hinzu. Auf Reisen in nahe und ferne Länder gingen die beiden fotografisch eigene Wege: In freier Arbeit sowie im Auftrag entstanden spannende sozialdokumentarische Aufnahmen von den Lebensbedingungen, dem Alltag und der Arbeit rund um den Globus.



1 ATELIER

Das Fotoatelier Wolgensinger war ein lebendiger Mikrokosmos mit bis zu zehn Mitarbeitenden und klarer Aufgabenteilung. Während Luzzi das Atelier und die Bildproduktion leitete, stand Michael hinter der Kamera. Hinzu kamen Fachkräfte für Beleuchtung, Labor, Administration und Buchhaltung, Reinigung sowie Auszubildende. Unter Letzteren waren auch heutige Bekanntheiten wie Robert Frank, Friedrich Engesser oder Christian Herdeg. Gesellige Abendessen und Feste mit internationalen Gästen aus Fotografie, Film, Kunst, Theater oder Literatur waren ein wesentlicher Bestandteil des Atelierlebens. Aus Freundschaften entstanden oft Aufträge oder umgekehrt.

2 REISEN

Regelmässig unternahm das Paar Reisen. So entstanden spannende sozialdokumentarische Fotografien von den Lebensbedingungen, dem Alltag und der Arbeit rund um den Globus. Die teils packenden Momentaufnahmen oder sorgfältigen Inszenierungen bewegen sich zwischen Reportage und Einzelbild. Veröffentlicht wurden die Bilder meist in beauftragten oder selbstinitiierten Fotobüchern. Nach Kriegsende folgten Reisen in ganz Europa. In auflagenstarken Bildbänden fanden vor allem die Aufnahmen aus Spanien und Italien weite Verbreitung. Aufträge für den Silva-Verlag oder Helvetas ermöglichten dem Paar ab Ende der 1950er-Jahre auch Reisen in entferntere Gegenden.

3 WERBUNG

Während ihrer gesamten Schaffenszeit waren Werbeaufnahmen aller Art eine wichtige Einnahmequelle der Wolgensingers. Bei der Inszenierung der Produkte spielten Menschen eine zentrale Rolle, ein Sujet, das sie ebenso beherrschten wie die reine Sachfotografie. In den 1960er-Jahren setzte das Paar auf Werbeaufnahmen im amerikanischen Stil. Um den Konsum anzukurbeln, wurden die Produkte aufwendig inszeniert, oft mit weiblichen Models und ungewöhnlichen Accessoires. Aus dokumentarischen Firmenaufträgen entstanden erfrischend menschliche Bildserien, die unerwartete Einblicke in damalige Arbeitswelten bieten – Augenzwinkern inklusive.

4 EXPERIMENTE

Innovation und Experimente waren im Atelier Wolgensinger alltäglich. Durch Bearbeitungstechniken wie Fotomontage, Mehrfachbelichtung oder ungewöhnliche Kompositionen entstanden surrealistisch anmutende Bilder, die spielerische Freude erkennen lassen. Bereits in den 1940er-Jahren experimentierten sie mit dem Medium Film, das bald auch fester Bestandteil ihres Angebots wurde. Der 1953 produzierte Experimentalfilm *Metamorphose*, der auf den Internationalen Filmfestspielen in Venedig mit dem Silbernen Löwen geehrt wurde, zeigt einen eigenständigen Umgang mit dem Medium, wie er später auch in Werbefilmen für beispielsweise die SIA Frauenfeld zum Ausdruck kommt.

5 GUT DING

Während der 1930er-Jahre wurde die Fotomontage zum bevorzugten Gestaltungsmittel vieler Werbegrafiker:innen. Besonders gefragt war die neusachliche Ästhetik, die Luzzi und Michael bei Hans Finsler erlernt hatten. So wurde das Fotoatelier Wolgensinger rasch zu einem wichtigen Bildproduzenten für Sachfotografie in Zürich. Ihre Aufnahmen zeichnen sich durch absolute Präzision in Schärfe und Beleuchtung sowie eine perfekte Umsetzung aus. Neben nüchternen Objektaufnahmen und abstrakten Bildkompositionen aus Linien und Formen spielen auch Inszenierungen mit Menschen eine zentrale Rolle. Zu ihren Kunden zählten neben Grafiker:innen und Firmen auch der Schweizerische Werkbund SWB.

6 GEBAUTES ZÜRICH

Die Architekturfotografie war zeitlebens ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Michael und später auch Luzzi Wolgensinger. Zwischen 1933 und 1988 entstand eine einzigartige Dokumentation insbesondere der Baukultur von Stadt und Kanton Zürich. Dabei entwickelten sie bald eine eigene Bildsprache: Reduzierte Bildausschnitte und präzise Lichtverhältnisse prägen die Fotografien. Typisch sind auch scheinbar zufällige, jedoch bewusst gewählte Stadtmöbel wie eine Strassenlaterne im Vordergrund oder Menschen in Bewegung. Diese Elemente lockern die strengen Linien auf und verweisen gleichzeitig auf die soziale Funktion der Gebäude.

7 INDUSTRIE UND ARBEIT

Menschen, die in der industriellen Produktion arbeiten, tauchen im Werk der Wolgensingers bereits in den 1930er-Jahren auf. Ab den 1950er-Jahren beauftragten Industriebetriebe das Atelier regelmässig mit dokumentarischen Bildserien. So entstanden umfangreiche Aufnahmen der Escher Wyss AG, der Brikett-Import-Gesellschaft oder des Schlachthofs in Zürich, eine einzigartige Dokumentation der hiesigen Industriearbeit. Dabei steht nie nur die Produktion im Fokus, sondern auch die im Akkord arbeitenden Menschen. Die Schönheit des Produkts oder eindrückliche Maschinen bilden einen Gegensatz zur harten Arbeit und zu den vom Leben gezeichneten Arbeiter:innen.

8 BÜHNE FREI

Bereits Ende der 1930er-Jahre fotografierten die Wolgensingers Aufführungen des legendären Cabaret Cornichon in Zürich – ein politisches Statement in Kriegszeiten. Viele der Theaterschaffenden waren Freund:innen, die sie über Jahre hinweg fotografisch begleiteten. Um die Spannung und Lebendigkeit des Schauspiels einzufangen, wurden die Szenen zum Teil im Studio inszeniert und mittels Montage bearbeitet. Eine enge Verbindung bestand auch zu Fred Schneckenburgers Puppencabaret: Neben der fotografischen Dokumentation war Michael hier auch für Ton und Licht bei den Aufführungen zuständig, während Luzzi als Texterin und Puppenspielerin in Aktion trat.